



Worum geht es?

Wie funktioniert die Vertragsärztliche
Bedarfsplanung?

Was ist eine Überversorgung bzw.
Unterversorgung?

Warum ist der Landkreis Hildesheim unterteilt
in den alten Landkreis Alfeld und Hildesheim?

Was versteht man unter Daseinsvorsorge?

Was sind gleichwertige Lebensverhältnisse?

Welche Auswirkungen hat das für die
Patienten?

19.30 Uhr Eröffnung

19.35 Uhr Grußworte

Rolf Pfeiffer Bürgermeister der Stadt Elze

19.45 Uhr Bedarfsplanung im Landkreis Hildesheim

Dr. med. Helmut Anderten

Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen Bezirksstelle

**20.05 Uhr Bedarfsgerechte Daseinsvorsorge als
Voraussetzung für gleichwertige
Lebensverhältnisse**

Kerstin Ohlde

Amt für regionale Landesentwicklung

20.20 Uhr Podiumsdiskussion:

**Wie sieht eine bedarfsgerechte medizinische
Versorgung von morgen aus?**

Dr. med. Katharina Hüppe LK Hildesheim

Kerstin Ohlde A.fr. Landesentwicklung

Dr. med. Helmut Anderten Kassenärztliche Vereinigung
Niedersachsen

Mathias Heckerodt Barmer GEK

Fachbereitleiter Ambulante Versorgung

Wilfried Lavin Bündnis 90/Die Grünen

Dr. med. Stefan Rahe Hausärztlicher Internist

Jörg Reytarowski AOK Niedersachsen

Unternehmensbereichsleiter Ärzte

22.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Moderation: Ottmar von Holtz

Bündnis 90/Die Grünen MdL

Bedarfsgerechte.....

.....Daseinsvorsorge



12. März 2015

19.30 Uhr

*Aula
Astrid Lindgren Schule*

Elze





Daseinsvorsorge gilt als Voraussetzung für gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Teilräumen Deutschlands und gehört zu den wichtigsten Zielen der Raumordnungspolitik von Bund und Ländern. Aus verfassungsrechtlicher Sicht zielt das Gleichwertigkeitspostulat darauf ab, das „die Lebensverhältnisse in allen Räumen so zu gestalten (...), dass sie jedem Bürger einen bestimmten Mindeststandard an Leistungen und Infrastruktur zur Verfügung halten. Der mitunter wichtigste Teil öffentlicher Daseinsvorsorge ist die Gesundheitsinfrastruktur. Qualität und Quantität der Haus- und Facharztversorgung sind eine Kernaufgabe kommunaler Daseinsvorsorge. Sie steht mit der Zunahme älterer Menschen mit altersbedingten und chronischen Erkrankungen vor zahlreichen Herausforderungen. Dies gilt insbesondere für den Bedarf an Versorgungsleistungen, die dort zu erbringen sind, wo die Menschen leben und ihren Alltag verbringen. Aktuell gefährden Konzentrations- (Bedarfsplanung) und Privatisierungstendenzen eine wohnortnahe Versorgung vor allem im ländlichen Raum.

In den Städten gibt es immer mehr Ärzte, auf dem Land immer weniger, dieser Trend hält schon länger an und lässt Dorfbewohner weite Wege und volle Praxen fürchten. Überversorgung und Unterversorgung sind dabei gängige Begriffe. Selbst Kleinstädte haben kein Anrecht auf einen zugelassenen Kassenarzt. Denn wenn es darum geht, wo sich ein Arzt ansiedeln darf und wo nicht, wird vom Gesetzgeber nicht der einzelne Ort betrachtet, sondern er bildet Planungsbereiche, die so groß wie ein ganzer Landkreis sein können. Hier gilt dann eine Maximalzahl an Hausärzten. Zum Landkreis Hildesheim, zählen neben der Kreisstadt selbst, eine ganze Reihe von Kleinstädten und Gemeinden. Insgesamt hat diese Region rund 220000 Einwohner. In diesem Bereich gibt es derzeit 156 Hausärzte mit Kassenzulassung. Daraus errechnet sich ein Versorgungsgrad von 116,3 Prozent. Der Landkreis selbst ist unterteilt in den alten Landkreis Alfeld (Südkreis) und dem alten Landkreis Hildesheim (Nordkreis), wobei aktuell der Südkreis unterversorgt ist und der Nordkreis überversorgt.

„Die fehlende Attraktivität von Vertragsarztsitzen in Planungsbereichen mit bestehender oder drohender Unterversorgung hat ihre Ursache weniger im Einkommen, sondern mehr in einer hohen Arbeitsbelastung und in vor Ort nicht ausreichend verfügbaren schulischen und kulturellen Angeboten.“ Dr. Rainer Hess

Der Sicherstellungsauftrag liegt bei den Kassenärztlichen Vereinigungen. Er kann dann weiterhin erfüllt werden, wenn die Politik den KVen auf der Basis des Kollektivvertrages mehr Raum zum Atmen lässt.“ Ansgar von der Osten

„Bedarf kann erfasst und prognostiziert werden, aber nur Versorgung kann sinnvoll geplant werden.“ Ansgar von der Osten

„Für die Ärzte bedeutete die Bedarfsplanung der vergangenen Jahre aber nicht nur einen Eingriff in ihre Freiheiten als selbständige Unternehmer. Sie bot auch einen Schutz vor Verdrängungswettbewerb.“ Ansgar von der Osten
Leiter des KVWL-Geschäftsbereiches Zulassung und Sicherstellung

Ansprechpartner:
Wilfried Lavin
Bündnis 90/Die Grünen
31008 Elze
Bahnhofstr.30
Tel.: 05068-8089; mobil.: 015735861437
E-Mail : wilfriedl22@googlemail.com

